

Dr. Hannes Androsch:
PISA-Blamagen versus
grundlegende Bildungsreformen

Niki Glattauer:
Der engagierte Lehrer
und seine Feinde

PÄDAGOGISCHE TAGUNG AM 28. Mai 2011
IM CONGRESS-CENTER-VILLACH Details im Blattinneren



JUNKERS
150
JAHRE
HUGO JUNKERS

6624-2
Automatik-Chrono
ETA Valjoux 7753
Saphirglas
€ 999,-

6654-2
Automatik Big Date
ETA 2826
K1-Mineralglas
€ 399,-

AE

**ARNULF ENGELHARDT
UHREN & SCHMUCK
MEISTERBETRIEB**

Paradeisergasse 2 • A-9020 Klagenfurt
Tel.: 0 463/50 16 50 • Fax: 0 463/50 74 08

MADE IN GERMANY



Foto: korkey @ pixelio.de

Vertrauen Sie den SLÖ-Reisepartnern!

Bacher Reisen & Carinthian Bus bringen Sie sicher und pünktlich wohin auch immer Sie mit Ihren Schülern reisen möchten:

- **Schulsportwochen** in Umag & Rovinj
- **Österreich-Rundfahrten** mit Sport & Kultur
- **Städtereisen** nach Florenz, Rom, London, Paris, Brüssel ...

Kontaktieren Sie uns für ein unverbindliches Angebot:

BACHERREISEN[®]

Bacher Reisen 9545 Radenthein
T: 04246 / 30720 • www.bacher-reisen.at

**CARINTHIAN
BUS[®]**

Carinthian Bus 9020 Klagenfurt
T: 0463 / 326 880 • www.carinthian.biz



*Es gibt viel zu verlieren, du kannst nur gewinnen
Genug ist zuwenig - oder es wird so wie es war
Stillstand ist der Tod, geh voran, bleibt alles anders
Der erste Stein fehlt in der Mauer
Der Durchbruch ist nah.*

Herbert Grönemeyer



Hermann Pansi

Nachdenken erlaubt – Überdenken empfohlen

Für all jene, die an einer besseren Ausbildung unserer Kinder und Jugendlichen tatsächlich interessiert sind, waren die vergangenen Monate eine Zeit der Hoffnung.

Die schlechten Ergebnisse bei diversen Testungen schienen viele wach gerüttelt zu haben. Über alle Parteigrenzen hinweg fordern Persönlichkeiten, denen die Zukunft wirklich ein Anliegen zu sein scheint, eine Bildungsreform, die diesen Namen auch verdient. Viele dachten, dass endlich die Zeit für mutige Reformschritte gekommen sei.

Da hat man aber die Rechnung ohne die ÖVP gemacht. Ja, freilich könne man die Neue Mittelschule flächendeckend einführen, aber das Gymnasium in der derzeitigen Form müsse bestehen bleiben. Hier wird eine Reform vorgegaukelt, während die herrschenden Verhältnisse einzementiert werden.

Wie äußerten sich einmal konservative AHS-Vertreter? Ein Chorleiter würde nicht den Pavarotti gemeinsam mit einem Straßenmusikanten auftreten lassen. Das aus dieser menschenverachtenden Einstellung resultierende System der G'scheiten und Blöden, die nichts miteinander zu tun haben sollen, wird trotz des besseren Wissens und gegen jede Expertenmeinung mutwillig fortgeführt. Spiel nicht mit den Schmuttelkindern, sing nicht ihre Lieder ...

Dabei gäbe es zahlreiche Bereiche, die einer Veränderung bedürfen: Nur eine Reform, die ganzheitlich ansetzt, verdient auch den Namen. Der ganzheitliche Ansatz bezieht die gemeinsame LehrerInnenausbildung ebenso ein, wie das neue Dienstrecht- und Besoldungsrecht. Schule ist der Arbeitsplatz von LehrerInnen und SchülerInnen. Nur motivierten LehrerInnen wird es gelingen, SchülerInnen zu motivieren. Nur eine Reform, die ohne Selektion in zu frühem Alter auskommt, verdient auch den Namen.

Das Absolvieren der Pflichtschule ohne Auswahlverfahren, ohne Nahtstelle und ohne zusätzliche Hürden, wie auch immer diese heißen mögen, ermöglicht die Konzentration auf das Wesentliche: Lernen und Lehren - und beides gelingt ohne Angst und Druck am besten.

Das Austauschen von Türschildern alleine, wird sicher nicht zum gewünschten Erfolg führen.

PISA: Deutungen und Folgerungen

Gleiche Chancen als Erfolgsfaktor

PISA-Erfinder Andreas Schleicher



„Das österreichische Bildungssystem muss mehr leisten“, stellte PISA-Erfinder Andreas Schleicher fest. „Die Ergebnisse sind nicht akzeptabel.“ Besonders bedenklich sei der große Abstand zu den leistungsfähigsten Bildungssystemen. Daran müsse sich Österreich messen, so Schleicher.

Gemeinsame Schule statt "sortieren"

Es gehe um anspruchsvolle Bildungsziele, die für alle Schüler gelten, Freiräume für Schulen, verbunden mit der Verantwortung für Leistungsergebnisse. Schleicher: "Länder mit leistungsfähigen Bildungssystemen gewinnen auch die besten Köpfe für den Lehrerberuf. Sie fordern viel, bieten aber auch ein Arbeitsumfeld, das Anreize für eine bessere Leistung und Karriereperspektiven bietet."

Auch habe keines der Spitzenländer ein gegliedertes Ausbildungssystem, betonte der Bildungsexperte und rät zur Einführung einer gemeinsamen Schule der 10- bis 14-Jährigen. Es werde "nicht sortiert, sondern individuell gefördert und letztlich von allen die gleichen Leistungen gefordert".

Nachteil Migrationshintergrund

Als "Herausforderung" bezeichnete Schleicher die großen Unterschiede zwischen einheimischen Schülern und denen mit Migrationshintergrund. Der große Anteil an Schülern mit Migrationshintergrund in Österreich rechtfertige die Ergebnisse nicht. Denn auch Kanada und die asiatischen Staaten hätten zahlreiche Schüler mit Migrationshintergrund.

Mehr Förderung für Pflichtschulen

Erste Projekte startete Schried bereits, darunter etwa das verpflichtende Kindergartenjahr, die Reduzierung der Klassenschülerzahl, den Ausbau der Neuen Mittelschule und ganztägiger Schulangebote, die Einführung von Bildungsstandards ab 2012 und ein neues Dienst- und Besoldungsrecht.

Bei der Unzufriedenheit mit dem österreichischen Schulsystem seien drei Punkte besonders signifikant:

Die Herkunft zähle in Österreich mehr als das Talent, die großen Leistungsunterschiede zwischen den einzelnen Schul-

standorten und das Anwachsen der Gruppe der Benachteiligten von Jahr zu Jahr.

Schüler erbringen dann überdurchschnittliche Leistungen, wenn sie unabhängig vom Status und Gehalt der Eltern die gleichen Bildungschancen bekommen, so die OECD in ihrer Stellungnahme zu Österreich. Und genau das Gegenteil ist im heimischen Bildungssystem der Fall.

Das differenzierte Schulsystem habe negative Auswirkungen auf die Chancengleichheit - und diese sei der wichtigste Faktor dafür, ob Schüler gute Leistungen erbringen. Je früher die Trennung, desto größer die Leistungsunterschiede der 15-Jährigen nach sozio-ökonomischem Hintergrund - "ohne dass deswegen die Gesamtleistung steigen würde".

Enorme Unterschiede

In Österreich ist auch der Zusammenhang zwischen sozialem Status der Eltern und Schülerleistungen im OECD-Vergleich besonders hoch. Beim Lesen erreichten Kinder von Eltern mit Pflichtschulabschluss 399 Punkte, Kinder von Absolventen einer berufsbildenden mittleren Schule oder Lehre 455 Punkte, Kinder von Maturanten 483 und Akademikerkinder 520 Punkte (Österreich-Mittelwert: 470 Punkte).

Im Vergleich zu 2006 ist der Einfluss des familiären Umfelds noch höher geworden, was Experten seit Jahren kritisieren. Im österreichischen Schulsystem wird Bildung "vererbt" und demnach haben schwächere soziale Schichten schlechtere Chancen.

Doch auch das Umfeld der Schule spielt eine Rolle: Der Leistungsabstand zweier Schüler mit ähnlichem Hintergrund betrage in Österreich mehr als 100 Punkte, "je nachdem, ob er auf eine Schule mit günstigem oder ungünstigem Umfeld geht".

PISA – Ergebnisse von Migranten

Mittelwert der Punktzahl bei Lesekompetenz 2009

■ Migranten in 1. Generation
 □ Migranten in 2. Generation
 ■ Differenz zu Einheimischen

Einheimische

Land	Migranten in 1. Generation	Migranten in 2. Generation	Differenz zu Einheimischen	Einheimische
CAN	-8	520	528	
GBR	-41	458	499	
USA	-21	485	506	
NED	-44	471	515	
SWE	-91	416	507	
GER	-61	450	511	
ÖST	-98	384	482	
FRA	-77	428	505	

Migranten schneiden schlechter ab

Im unruhlichen Spitzenfeld ist Österreich auch beim Auseinanderklaffen der Ergebnisse von Migranten und einheimischen Schülern. Im Schnitt erzielten Einheimische (mindestens ein Elternteil bereits in Österreich geboren) 482 Punkte, Migranten der zweiten Generation (Kinder in Österreich geboren, Eltern zugewandert) 427 Punkte und Migranten erster Generation (Kinder noch im Ausland geboren) 384 Punkte.

Relativiert wird der Vorsprung der Einheimischen durch die Einbeziehung des sozio-ökonomischen Hintergrunds: Vergleicht man Einheimische und Migranten mit jeweils gleichem Sozialstatus, schneiden die Einheimischen nur noch um 45 Punkte besser ab - ein Drittel des Vorsprungs wird durch die sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen erklärt.

Erste Generation deutlich verschlechtert

Mit einer Differenz von durchschnittlich 68 Punkten (erste und zweite Generation zusammen) gehört Österreich zu den drei OECD-Ländern mit den größten Leistungsunterschieden zwischen Einheimischen und Migranten (Italien: 72 Punkte, Belgien ebenfalls 68). Gegenüber 2006 stark verschlechtert haben sich die Leistungen der ersten Migrantengeneration, die damals noch bessere Leseleistungen als die zweite Generation aufwies, die in etwa gleich geblieben ist.

Mehr Migranten - aber keine Erklärung für Absturz

Rund 15 Prozent der in Österreich Getesteten hatten einen Migrationshintergrund - das ist ein Zuwachs von rund vier Prozentpunkten gegenüber 2000. Der Anteil der Jugendlichen zweiter Generation hat sich von vier auf elf Prozent fast ver-

dreifacht, jener der ersten Generation ging von sieben auf rund fünf Prozent zurück.

Den Absturz Österreichs erklären kann man damit aber nicht - von den rund 20 Punkten weniger gegenüber früheren PISA-Tests könnten statistisch höchstens drei Punkte auf die schlechteren Leseleistungen der Migranten zurückgeführt werden.

Drei Viertel der "Risikoschüler" Österreicher

Mit 15 Prozent sind Migranten unter den Risikoschülern überrepräsentiert:

In absoluten Zahlen ist ihr Anteil an den "Risikoschülern" aber eher gering: Zieht man jene insgesamt 34 Prozent der Schüler heran, die in einem der drei Kompetenzbereiche zu den "Risikoschülern" gehören, haben drei Viertel davon keinen Migrationshintergrund. Laut OECD kann "eine Erhöhung der Qualität und Entlohnung des Lehrpersonals wichtiger sein als eine Reduzierung der Klassengrößen". Auch ein Ausbau der Schulautonomie erscheint "grundsätzlich sinnvoll". Die PISA-Studie zeigt, dass in einigen Ländern Fortschritte in Schulleistungen selbst in recht kurzer Zeit erreicht werden konnten. Eine nur untergeordnete Rolle dürfte dabei der Wohlstand eines Landes spielen. Neu sind die Hinweise der OECD freilich nicht, sie wurden schon 2006 konstatiert.

Kleingemeinden klar am schlechtesten


Schulen in kleinen Ortschaften haben in Österreich mit Abstand am schlechtesten abgeschnitten. Wien als einzige Millionenstadt verzeichnete gegenüber Gesamtösterreich leicht unterdurchschnittliche Werte. Die besten Resultate lieferten demnach die Städte zwischen 100.000 und einer Mio. Einwohnern ab, das sind Graz, Linz, Innsbruck und Salzburg. Die österreichischen Schüler erreichten insgesamt im Lesen 470 Punkte, in der Mathematik 496 und in den Naturwissenschaften 494.

Selbst wenn man die hohe Schwankungsbreite berücksichtigt, liegen die Schulen aus Gemeinden mit bis zu 3.000 Einwohnern mit 439 Punkten im Lesen, 471 Punkten in Mathematik und 477 in den Naturwissenschaften deutlich unter dem Österreich-Schnitt.

International sieht es übrigens ähnlich aus: Auch in der Gesamt-OECD schneiden die kleinsten Ortschaften am schlechtesten und die Städte mit 100.000 bis einer Mio. Einwohnern am besten ab.



Kärntens Jugendgästehäuser – die erste Adresse für Schulsport- und Projektwochen

-  **Jugendgästehaus Klagenfurt**
-  **Jugendgästehaus Villach**
-  **Jugendgästehaus Heiligenblut**
-  **Int. Jugend- und Familiengästehaus Velden-Cap Wörth**

Landessekretariat:

Telefon +43(0)463-23 00 19,
Fax +43(0)463-23 00 19-13
e-mail: oejhv-kaernten@oejhv.or.at
www.hiyou.at oder www.oejhv.or.at

FOTOGRAF

Franz Laimböck

Waldweg 24, 9523 Landskron

Mobil: 0664 177 0 121

www.foto-laimboeck.at



Testen Sie sich selbst!

PISA-Aufgabe zur Lesekompetenz

GRAFFITI

"Ich koche vor Wut, die Schulwand wird nämlich gerade zum vierten Mal gereinigt und frisch gestrichen, um Graffiti wegzubekommen. Kreativität ist bewundernswert, aber die Leute sollten Ausdrucksformen finden, die der Gesellschaft keine zusätzlichen Kosten aufbürden.

Warum schädigt ihr den Ruf junger Leute, indem ihr Graffiti malt, wo es verboten ist?

Professionelle Künstler hängen ihre Bilder doch auch nicht in den Straßen auf, oder? Stattdessen suchen sie sich Geldgeber und kommen durch legale Ausstellungen zu Ruhm.

Meiner Meinung nach sind Gebäude, Zäune und Parkbänke an sich schon Kunstwerke. Es ist wirklich unrühmlich, diese Architektur mit Graffiti zu verschandeln, und außerdem zerstört die Methode die Ozonschicht. Wirklich, ich kann nicht begreifen, warum diese kriminellen Künstler sich so viel Mühe machen, wo ihre 'Kunstwerke' doch bloß immer wieder beseitigt werden und keiner sie mehr sieht."

Helga

"Über Geschmack lässt sich streiten. Die Gesellschaft ist voll von Kommunikation und Werbung. Firmenlogos, Geschäftsaufschriften. Große, aufdringliche Plakate am Straßenrand. Sind sie akzeptabel? Ja, meistens. Sind Graffiti akzeptabel? Manche Leute sagen ja, manche nein.

Wer zahlt den Preis für die Graffiti? Wer zahlt letzten Endes den Preis für die Werbung? Richtig! Der Verbraucher.

Haben die Leute, die Reklametafeln aufstellen, dich um Erlaubnis gebeten? Nein. Sollten also die Graffiti-Maler dies tun? Ist das nicht alles nur eine Frage der Kommunikation – der eigene Name, die Namen von Banden und die großen Werke auf offener Straße?

Denk mal an die gestreiften und karierten Kleider, die vor ein paar Jahren in den Läden auftauchten. Und an die Skibekleidung. Die Muster und die Farben waren direkt von den bunten Betonwänden gestohlen. Es ist schon komisch, dass die Leute diese Muster und Farben akzeptieren und bewundern, während sie Graffiti in demselben Stil scheußlich finden. Harte Zeiten für die Kunst!"

Sophia

Die beiden Briefe kommen aus dem Internet und handeln von Graffiti. Graffiti sind verbotenes Malen oder Schreiben auf Wänden und Ähnlichem. Beziehe dich auf die Briefe, um die anschließenden Fragen zu beantworten.

FRAGE 1:

Die Absicht der beiden Briefe ist,

- A** zu erklären, was Graffiti sind.
- B** eine Meinung zu Graffiti vorzustellen.
- C** die Popularität von Graffiti zu beweisen.
- D** den Leuten mitzuteilen, wie viel ausgegeben wird, um Graffiti zu entfernen.

FRAGE 2: Warum verweist Sophia auf die Werbung?

FRAGE 3: Mit welchem der beiden Briefschreiber stimmst du überein? Begründe deine Antwort, indem du dich mit deinen eigenen Worten darauf beziehst, was in einem oder in beiden Briefen steht.

FRAGE 4: Man kann darüber reden, was ein Brief aussagt (seinen Inhalt). Man kann über die Art reden, wie der Brief verfasst ist (seinen Stil). Unabhängig davon, welchem Brief du zustimmst: Welche der beiden Verfasserinnen hat deiner Meinung nach einen besseren Brief geschrieben? Begründe deine Antwort, indem du dich auf die Art beziehst, wie einer oder beide Briefe geschrieben sind.

Antworten und Kriterien zur Bewertung

Frage 1: B

Frage 2: Für die Bewertung entscheidend ist, ob ein Vergleich zwischen Graffiti und Werbung angestellt wurde. Die Antwort entspricht dem Gedanken, dass Werbung eine legale Form von Graffiti ist, oder es wird erkannt, dass der Verweis auf die Werbung eine Strategie zur Verteidigung von Graffiti ist.

Frage 3: Der eigene Standpunkt muss unter Bezug auf den Inhalt eines oder beider Briefe erklärt werden, die Antwort auf die allgemeine Position der Autorin (also dafür oder dagegen) oder auf ein Detail ihres Argumentes Bezug nehmen. Die Interpretation des Arguments muss plausibel sein. Die Erklärung kann die Form einer Paraphrase eines Textteils haben, darf aber nicht ganz oder weitgehend und ohne Veränderungen oder Zusätze abgeschrieben sein.

Frage 4: Die eigene Meinung soll unter Bezug auf Stil oder Form eines oder beider Briefe erklärt werden. Bezugsgegenstand sind Kriterien wie Schreibstil, Struktur und Stichhaltigkeit der Argumentation, Tonlage oder Strategien zur Überzeugung der Leser. Ausdrücke wie "bessere Argumente" müssen mit Beispielen belegt werden.



Kärntner Schulen stellen sich vor



Bezirk St. Veit/Glan

Hauptschule Klein St. Paul

60 Jahre Hauptschule Klein St. Paul! Sechs Jahrzehnte Bildungsanstalt für zig Generationen von Schülern aus dem gesamten Görtschitztal. Unsere Schule war die erste Hauptschule im Tal und war Jahre, wenn nicht Jahrzehnte, die Lehranstalt für Kinder von Hüttenberg bis Brückl.

Platzte die Schule einst fast aus ihren Nähten, so hat sie heute wie die meisten ländlichen Schulen mit dem Problem der rückläufigen Schülerzahlen zu kämpfen. Derzeit führen wir am Standort Klein St. Paul fünf Klassen und an der Expositur Hüttenberg vier Klassen.

Trotzdem – oder gerade deshalb – engagieren sich die Lehrerinnen und Lehrer in ganz besonderer Weise für ihre Schülerinnen und Schüler. Immer wieder kommen Rückmeldungen aus weiterführenden Schulen und/oder Lehrbetrieben, welche unseren Abgängern ein gutes Zeugnis ausstellen sowie ihren Einsatz und ihre soziale Kompetenz loben. Wir können guten Gewissens behaupten: unsere Schule hat einen sehr guten Ruf! Unsere „Klienten“ – sprich: Schüler – können sich darauf verlassen, bei uns in den besten Händen zu sein. Kei-

ne langen Schulfahrten ins nächste Gymnasium nach St. Veit sind notwendig. Die so ersparte Zeit kann anderweitig genutzt werden. Die Kinder bleiben ihrem Freundeskreis, dem sie seit Kindergarten und Volksschule verbunden sind, erhalten.

Seit einigen Jahren gibt es auch die Möglichkeit einer Nachmittagsbetreuung, organisiert und durchgeführt von ausgebildeten Pädagogen.

Das **Hauptaugenmerk unserer Arbeit** wird natürlich auf eine fundierte Ausbildung in den Hauptgegenständen gelegt. Besonders in der 1. Leistungsgruppe, aber auch noch in der zweiten sind die Leistungsanforderungen hoch, um den Schülern ein gutes Rüstzeug für die weiterführenden Schulen mitzugeben. Den guten Schüler fordern, den schwächeren fördern und stützen – dieser Leitsatz gilt an unserer Schule.

Selbstverständlich aber kommen auch die **Realien** nicht zu kurz. Jährlich wird mindestens **ein fächerübergreifendes Projekt** forciert. (Etwa „Gesunde Ernährung“: BU, EH, M, E, D,

BE, ME oder „ich – du – wir Toleranz“: ein Projekt, welches alle Gegenstände einbezug)

Ein umfangreiches und sehr intensives – sowohl für Schüler und Lehrer, aber auch für die Eltern – war das vom Land initiierte und unterstützte Projekt „**Suchtfrei- OK!**“ Alle brachten sich eifrig in diese Arbeit ein, und der schönste Lohn war der begeisterte Applaus der zahlreich erschienenen Gäste bei der öffentlichen Präsentation des Projekts.

Im Gegenstand **Bildnerische Erziehung** werden immer wieder Projekte in Angriff genommen, welche der Verschönerung des Schulhauses und der Klassenräume dienen. Mit Eifer sind Schüler dabei, wenn es ums Verfliesen oder um großflächige Bemalungen von Wänden geht. Dies ist nicht nur ein Beitrag, um unsere Schulräumlichkeiten lebenswerter und wohnlicher zu machen, sondern auch ein erzieherischer: Die Erfahrung zeigt uns, dass wir mit Selbstgestaltetem sorgfältiger umgehen.

Im Rahmen der **Zusammenarbeit** mit den **Wiiertsdorfer Werken** haben wir tolle BE-Projekte umgesetzt, wie etwa „Wiiertsdorfer – einst und jetzt“, ein Projekt über fast ein ganzes Jahr, oder das Projekt „Dream Factory“ – wie sich Kinder ihre Fabrik vorstellen.

Angeregt durch Bürgermeister Loitsch haben im letzten Schuljahr Schülerinnen der 3. und 4. Klassen einen Beitrag zur **Verschönerung des Ortsbildes** geliefert. Neun Hydranten in Klein St. Paul und drei in Wieting wurden kreativ bemalt. Die Resonanz auf diese Aktion in der Bevölkerung war sehr positiv.

Ebenfalls auf Bitte des Bürgermeisters wird ein weiteres BE-Projekt umgesetzt: der nächstjährige **Gemeindekalender**, der an alle Haushalte geht, wird mit bildnerischen Arbeiten unserer Schulkinder illustriert sein.

Heuer haben sich die Schüler der **1. Klasse** mit ihrem Klassenvorstand im **Gegenstand BE** ein ganz besonderes Projekt einfallen lassen: Sie haben sich entschlossen, die **Stützmauer im Pausenhof kreativ mit bemalten Bachsteinen** zu gestalten. Zusammen mit dem Künstler Waldemar Gstallnig haben sie ein Konzept entworfen und sind bereits fleißig am Arbeiten. Am 27. Mai soll das fertige Projekt der Bevölkerung präsentiert werden.

Ein Projekt, welches ebenfalls schon seit Jahren durchgeführt wird, bringt **Weihnachtsfreude** in den Alltag der **Altersheimbewohner** im Nachbarort Eberstein. Wieder ist es die 1. Klasse, die gemeinsam mit ihrem KV Christbäume mit Selbstgebasteltem und Selbstgebackenem schmückt, mit den Heimbewohnern plaudert und spielt, und so eine Brücke zwischen den Generationen baut.

Vor nunmehr elf Jahren wurde in unserer Schule eine **Bibliothek** eingerichtet. Über 5000 Medien stehen den Schülern, aber auch den Gemeindegürgern zur Entlehnung zur Verfügung.

Die Lehrer unserer Schule sind besonders bemüht, in den Schülern die Freude am Lesen zu wecken. Alljährlich gibt es anlässlich des **Andersen-Tages ein Projekt zur Förderung der Lesekompetenz**. Autorenlesungen und Lesenächte



sind Aktivitäten, welche den Schülern großen Spaß bereiten. Stolz sind die Kinder auf selbstverfasste Gedichte und Geschichten, sowie Illustrationen, die in Buchform gebunden bei Elternsprechtagen verkauft werden.

Stolz sind wir alle aber auch darauf, dass wir die **einzige Schule im Bezirk**, wenn nicht sogar in ganz Kärnten sind, die noch **Schach** als Unverbindliche Übung anbietet. Bei der heuer stattfindenden Schulschachmeisterschaft, bei der ausschließlich Gymnasien als Konkurrenz antreten, streben die Mädchen unserer Schule den Meistertitel an, nachdem sie im vergangenen Schuljahr den Vizemeistertitel errungen hatten.



Schüler unserer Schule brillieren aber nicht nur beim Denksport; auch auf die körperliche Ertüchtigung legen wir großen Wert. Das Schulfach Bewegung und Sport wird nicht nur dem Bewegungsdrang unserer Kinder gerecht, die Turnleh-

rer versuchen auch den Schülern ein möglichst breites Angebot an Sportarten schmackhaft zu machen. Da es in unserer Gemeinde viele Sportstätten gibt und diese teilweise kostenfrei für die Schüler zugänglich sind, werden die Sportstunden sehr häufig im Freien, wie z.B. beim Tennis, Schwimmen, Asphaltstockschießen, Eislaufen, Langlaufen oder Schifahren verbracht. Außerdem verfügen wir über einen sehr gut ausgestatteten Turnsaal. Obwohl wir nur eine kleine Anzahl an Schülern haben, schneiden Schüler aus unserer Schule bei sportlichen Schulwettkämpfen (Schifahren, Leichtathletik, Cross-Country etc.) immer wieder gut ab.



Heuer nahmen Schülerinnen und Schüler der **2. Klasse** mit ihrem KV und interessierten Eltern erstmals am „**Peace-Day**“ in Gurk teil. Dieses Projekt wird von der Diözese Gurk angeboten und gibt den Schülern Gelegenheit, einander besser kennen zu lernen, zuhören zu lernen, die Klassengemeinschaft zu verbessern und einander zu akzeptieren und zu respektieren. Gerade in unserer heutigen schnelllebigen Zeit, die sehr oft von Ungeduld, Mobbing, Verunglimpfung und Gewalt – auch in der Schule – geprägt ist, finden wir es wichtig, den Kindern ein wertschätzendes Miteinander beizubringen, aber auch vorzuleben. Der „Peace-Day“ in Gurk war ein wertvoller Beitrag dazu.

kleine Schule, aber gerade weil wir kleine Klassen haben, wir alle unsere Kinder und ihr Umfeld gut kennen und wir guten Kontakt zu den Eltern pflegen – das gute Einvernehmen mit dem **Elternverein** sei hier ebenfalls erwähnt – ist unsere Schule nicht nur ein Ort des Lernens, sondern ein Ort, der das Miteinander fördert und den Spaßfaktor trotzdem nicht zu kurz kommen lässt.

Unterricht unterliegt einem stetigen Wandel, daher kann man sich heute eine Schule ohne **Computer** überhaupt nicht mehr vorstellen. In nahezu allen Gegenständen wird dieses Medium genutzt. Für die Schüler ist es eine Selbstverständlichkeit, damit umzugehen; die ältere Generation jedoch hat noch immer eine gewisse Scheu davor. Deshalb wurde heuer in der **2. Klasse** die Idee geboren, älteren Menschen in unserer Heimatgemeinde das Arbeiten am Computer etwas näher zu bringen. Sie lädt daher im 2. Halbjahr ältere Gemeindeglieder in die Schule ein, und die Schüler werden sozusagen zu „**Lehrern**“ für die Senioren.



Auch für das nächste Schuljahr sind schon wieder Projekte ins Auge gefasst.

Erwähnt sei ebenso, dass unsere Schule auch jenen **Schülern** Raum bietet, welche an einer **zusätzlichen musikalischen Ausbildung** interessiert sind. Die Musikschule St. Veit/Glan hat eine Zweigstelle für Flöte, Querflöte und Trompete an unserem Standort genehmigt. Engagierte Musiklehrer unterrichten die Schüler direkt in ihrem Heimatort und ersparen so den Eltern weite Anfahrtswege. Außerdem bietet diese Konstellation eine Möglichkeit der Zusammenarbeit bei diversen Projekten und Feiern, wie Advent- und Weihnachtsfeiern, Schul-Gottesdiensten und Schulschlussfeiern.



Unser aller **Ziel** ist es, den Schülern die **Freude am Lernen** zu erhalten, oder diese Freude wiederzuentdecken, sie wissbegierig zu machen, ihr **Selbstbewusstsein** zu stärken, ihnen einen **respektvollen Umgang miteinander, aber auch Verantwortungsbewusstsein** zu lehren. Wir sind zwar eine

Statistik Austria – Pressekonferenz der Statistik Austria vom 8. März 2011

Bildung in Zahlen: Steigendes Bildungsniveau bei niedriger Bildungsbeteiligung

Wie aus der aktuellen Ausgabe der Publikation "Bildung in Zahlen" von Statistik Austria hervorgeht, haben in Österreich beinahe fünf von sechs Personen im Haupterbsalter eine Schulausbildung abgeschlossen, die über die Pflichtschule hinausgeht – Anfang der 1980er Jahre waren es nur knapp über die Hälfte. Die Bildungsbeteiligung der über 15-Jährigen ist jedoch im internationalen Vergleich unterdurchschnittlich. Analysen von Statistik Austria zeigen, dass ausschlaggebende Faktoren für den Bildungsverlauf und das Bildungsniveau die soziale und regionale Herkunft, das Geschlecht einer Person sowie frühe Richtungsentscheidungen an den Weichenstellungen unseres Bildungssystems sind.

Im internationalen Vergleich ist der Anteil der Bevölkerung mit bloßer Pflichtschulausbildung unter den 25- bis 64-Jährigen in Österreich mit nur 17,4% im Jahr 2008 vergleichsweise niedrig. Im Durchschnitt der zur OECD gehörenden EU-Staaten (EU19) liegt dieser Anteil um mehr als 10 Prozentpunkte höher (27,9%). 1981 betrug der Anteil der Bevölkerung mit bloßer Pflichtschulausbildung in Österreich noch 46,0%.

Traditionell deutlich unter dem EU19-Schnitt liegt Österreich hingegen bei den Tertiärabschlüssen, wozu bei internationalen Vergleichen neben Hochschul- und Kollegabschlüssen auch Meister- und Werkmeisterabschlüsse zählen. Im Sinne dieser Klassifikation konnten im Jahr 2008 18,1% der österreichischen Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren einen Tertiärabschluss vorweisen. Im EU19-Schnitt verfügte allerdings sogar rund jede vierte Person dieser Altersgruppe (25,3%) über einen Tertiärabschluss.

Von den in Österreich lebenden 15- bis 19-Jährigen besuchten 2008 nur 79,1% eine Schule. Damit liegt Österreich unter dem Durchschnitt der EU19-Länder (84,9%). Auch in der Altersgruppe der 20- bis 29-Jährigen liegt Österreich mit einer Bildungsbeteiligung von 22,5% unter dem Durchschnitt der EU19-Länder (25,1%).

Auffallend ist im internationalen Vergleich der ungewöhnlich hohe Anteil von Jugendlichen (77,1%), die hierzulande bereits in der Sekundarstufe II in einer berufsbildenden bzw. berufsvorbereitenden Ausbildung stehen – ein Ausdruck des stark berufsorientierten Bildungssystems in Österreich.

Der Anteil der 15- bis 19-jährigen Personen, die eine zur Reifeprüfung führende Ausbildung besuchen, ist regional sehr unterschiedlich. Am höchsten ist er in bestimmten Wiener Gemeindebezirken wie dem 13. Bezirk (61,5%), dem 1. Bezirk (58,7%) sowie dem 4. (57,0%), 8. (56,6%) und 18. Bezirk (55,3%), in Städten wie Eisenstadt (61,3%) und Klagenfurt (52,4%) und in Stadtumlandbezirken wie Mödling (55,3%). Die anteilmäßig wenigsten Schülerinnen und Schüler in höheren Schulen finden sich in den Tiroler Bezirken Schwaz (25,0%) und Kufstein (28,4%) und in Zell am See (28,5%). Deutliche regionale Unterschiede zeigen sich auch beim Hochschulbesuch. Der Anteil der Studierenden unter der 20- bis 26-jährigen inländischen Bevölkerung lag im Wintersemester 2009/10 in Wien bei über 60%, in Vorarlberg jedoch bei unter 30%.

Die Beteiligung an höherer Bildung ist weiters stark durch die soziale Herkunft bestimmt: Lediglich 6,5% der Studierenden kommen aus Familien, in denen beide Elternteile höchstens einen Pflichtschulabschluss aufweisen. Der Anteil der Studierenden, die aus reinen Akademikerfamilien stammen, beträgt jedoch 17,8%.

Schon in der Unterstufe sind in AHS etwas mehr Mädchen (51,9% im Schuljahr 2009/10) als Burschen zu finden. In der oberen Sekundarstufe werden dann nur Berufsschulen von mehr Burschen (65,2%) als Mädchen besucht. In höheren,



zur Matura führenden Schulen sind dagegen die Mädchen in der Mehrheit – sowohl in der AHS-Oberstufe (56,9% Mädchen) als auch bei berufsbildenden höheren Schulen (50,9%), während in lehrer- und erzieherbildenden Schulen (Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik bzw. Sozialpädagogik) seit jeher fast ausschließlich Mädchen zu finden sind (95,1%). Demzufolge legen auch weit mehr Mädchen eine Reifeprüfung ab (57,2%, ohne Kollegs), und auch bei Studienabschlüssen an öffentlichen Universitäten sind Frauen klar in Überzahl (55,6%). Beim höchsten Bildungsabschluss, dem Doktorat, liegen aber mit 57% wieder die Männer vor den Frauen (43%).

Über die Hälfte der österreichischen Maturantinnen und Maturanten wechselt innerhalb der folgenden drei Semester an

eine öffentliche Universität (2008: 50,7%). Hinzu kommen Übertritte an Privatuniversitäten, Pädagogische Hochschulen und Fachhochschulen, sowie Personen, die ihr Studium erst später beginnen. Nicht alle bringen das angefangene Studium aber auch zu Ende. Von den Erstimmatrikulierten des Wintersemesters 1999/00 haben nur 44,4% innerhalb von 10 Jahren ein Studium abgeschlossen. 40,3% haben zu diesem Zeitpunkt ihr Studium bereits abgebrochen oder zumindest unterbrochen. 12,3% studierten noch, ohne bislang einen Abschluss erworben zu haben. Studienabbrüche erfolgen oft frühzeitig – 15,4% der Erstimmatrikulierten des Wintersemesters 1999/00 haben innerhalb des ersten Studienjahres ihr Studium abgebrochen, innerhalb der ersten zwei Jahre war es bereits knapp ein Drittel (31,2%).



wieser 0664.13 20 290



Ein **Spannring?**

Nur **für Sie?**

EINSPIELER
 DIE SCHMUCKWERKSTATT

9020 Klagenfurt/Celovec, Remngasse 7
 Telefon +43 1463 1502767
 Mobiltelefon +43 1664 14430879
 schmuckwerkstatt@einspieler.info

www.einspieler.info

Der engagierte Lehrer und seine Feinde

Nikolaus Glattauer



Nikolaus Glattauer ist Lehrer, Kolumnist und Buchautor in Wien. Für die Tageszeitung Der Standard verfasst er zum Thema Bildung regelmäßige Gastkommentare. Bis Mitte der 1990er war er Journalist. Er arbeitete unter anderem für Presse, Kronen Zeitung, Kurier, AZ und NEWS. Sein Sachbuch "Der engagierte Lehrer und seine Feinde - zur Lage in Österreichs Schulen" wurde ein Bestseller. Für sein Kinderbuch „Schlaf gut, Susi! – Schlaf gut, Schlaf!“ wurde er mit der Aufnahme in die Kollektion zum Kinder- und Jugendbuchpreis 2010 ausgezeichnet.

Der „Tatort Schule“ aus Sicht eines Lehrers



Als Lehrer ist Nikolaus Glattauer überzeugt, dass die derzeitige Situation an den Schulen weitgehend nicht den Bedürfnissen der LehrerInnen und SchülerInnen entspricht. Er formuliert daher in seinem Buch

„Der engagierte Lehrer und seine Feinde“ 20 Forderungen des "kleinen Lehrers an die hohe Politik", wie unter anderem:

Mehr gut ausgebildete Lehrer braucht das Land! Gebt den Lehrern die Schule zurück! Lobet, ehret und bezahlet uns anständig! Organisieren wir das Schuljahr neu!

Worüber spricht man in den Lehrerzimmern wirklich?

Auszug aus dem Buch: Der Direktor zum Lehrer

- ▶ Herr Kollege, ich sehe, Sie haben diesmal sieben Frühwarnungen?
- ▶ Ja, warum?
- ▶ Muss das sein?
- ▶ Da müssen Sie die betreffenden Kinder fragen, Herr Direktor.
- ▶ Sie wissen doch, dass es ... ähem ... da oben nicht gern gesehen wird, wenn wir die Kinder durchfallen lassen.
- ▶ Aha.
- ▶ Kostet zu viel.
- ▶ Und die Kinder, die nichts können, die kosten später etwa nichts?
- ▶ Schon, aber nicht die Schule.

Wie geht es in den Klassen zu?

Auszug aus dem Buch: Dialog zwischen Lehrer und seinen SchülerInnen

- ▶ Lukas, spuck den Kaugummi aus!
- ▶ Mein Vater hat aber gesagt, ich darf Kaugummi, das ist ihm lieber, als ich rauche ihm seine Zigaretten weg.
- ▶ Das kann ich verstehen, spuck ihn trotzdem aus!
- ▶ Und Sabrina, zieh dir etwas an!

- ▶ Ich hab eh was an.
- ▶ Ich meine etwas, das dich bedeckt. Am besten aus Stoff. Schau einfach einmal in deinen Spind.
- ▶ Herr Lehrer, der Lukas!!!
- ▶ Lukas! Ich habe gesagt, du sollst den Kaugummi weg werfen, aber nicht der Milena in den Nacken picken!
- ▶ Oida! Sie haben gesagt, ich soll ihn ausspucken!

Nikolaus Glattauer zu seinem Buch: „Als ich mich vor 15 Jahren spät dazu berufen fühlte, Lehrer zu werden und von der Chefredaktion eines Wochenmagazins mehr oder weniger übergangslos in die Hörsäle einer Pädagogischen Akademie (heute: Pädagogische Hochschule) gewechselt bin, wäre mir eine Idee jedenfalls nicht gekommen – dass ich über meinen neuen Beruf je schreiben würde.

Heute ist es so, dass es anders gar nicht mehr ginge. Für ein Monatsmagazin verfasste ich in Sachen „Schulalltag“ seit Jahren eine zumindest im Kreis meiner Familie viel beachtete Kolumne, als Autor und Gastautor mehrerer Zeitungen und Gazetten schreibe ich unseren Berufsstand betreffend regelmäßig gegen die größten Gemein... äh ... Missverständnisse an. Jetzt auch in Buchform.

Der Gage wegen tust du so etwas nicht. Das tust du für dein Seelenheil. Viele meiner lieben Kolleginnen nutzen ihren Fronturlaub vom täglichen Klassenkampf anders: Sie sammeln auf Wochenendausflügen in die Bucklige Welt versteinerte Knochen, züchten auf Balkonien grün blühende Blumen oder legen an besonderen Tagen (die 4D sechs

Stunden am Stück unverletzt überstanden) Ying-Yang-Halstücher um. Glauben Sie mir, so mancher von uns würde lieber Autos sammeln, auf ein Shopping-Weekend in die große Welt jetten und sich zum „Après-School“ in Tuch kleiden, wie man es in „Reich und schön“ zu sehen kriegt.

Aber leider sind wir nur schön. Um das erste brennende Geheimnis an dieser Stelle gleich zu lüften: Ich (50 +) verdiene als Lehrer in der Gehaltsstufe 8 monatlich circa EUR 1.650,- netto, und in diesem Betrag sind zusätzliche acht Stunden Mittagsaufsicht und die Klassenvorstandszulage auch schon enthalten. Jemand neidisch?

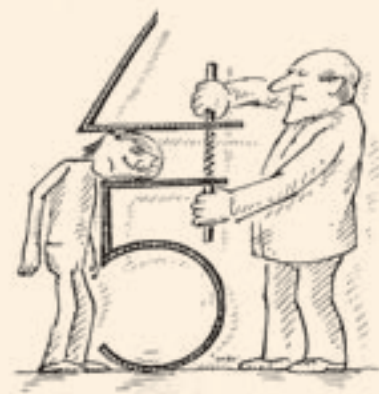
Vermutlich hätten wir für ein extravagantes Leben gar nicht die Nerven: Jeder, der es auf seine ihm statistisch aufgerechneten 1,4 Kinder gebracht hat, weiß, was das bedeu-

tet: an Lärm, an Kopfwahl, an Eintragungen in Freundschaftsbücher. Wir Lehrerinnen haben 25 bis 30 Kinder. Ich sage „haben“. Denn wir unterrichten sie nicht nur. Wir haben sie. In jeder Klasse. Jahr für Jahr. Wie in einer Endlosschleife. Wir binden ihnen die Schuhe, spielen zu Weihnachten Engerl/Bengerl mit ihnen, lassen uns in den seltsamsten Sprachen befehlen und schenken ihnen später trotzdem die Vierer, die sie brauchen, um in der richtigen Welt einst Präsidentschaftskandidat oder zumindest „Austria's next Topmodel“ werden zu können.

Aber statt dass sie uns „da draußen“ die Tapferkeitsmedaille dafür verleihen, geben sie uns Ohrfeigen. Fragen Sie mich nicht, wie die das anstellen, aber immer wieder gelingt es ihnen von rechts unten bis links oben, aus der längst überfälligen Bildungs- und Ausbildungsdiskus-

sion eine höchst überflüssige Lehrerinnendiskussion zu machen, mit dem immer gleichen Ergebnis.

1) Wer Lehrerin wird, hat nur zwei Gründe dafür: den Juli und den August. Und 2) Wenn einmal aus einem deiner Schüler etwas geworden ist, dann nicht wegen dir, sondern trotz dir.“



Die beste Ausbildung für unsere Zukunft!

Die SPÖ-Kärnten unterstützt das Bildungsvolksbegehren, weil es der Schlüssel für die Zukunft unserer Kinder ist! **Bitte unterschreib auch Du!**
Infos und Formulare in jedem Gemeindeamt und auf www.vbbi.at



Pädagogische Tagung

28. Mai 2011

SLÖ-Kärnten

NEUE WEGE-
NEUES DENKEN



RI RennerInstitut
Kärnten

CONGRESS-CENTER-VILLACH CONGRESS-CENTER-VILLACH

Programm

09:00 Uhr

Eröffnung - Grußadressen

Bgm. Helmut Manzenreiter

Dr. Peter Kaiser

SLÖ-Vors. BSI Reinhard Dumser

09:30 Uhr

Musikalische Umrahmung

Chor der öffentlichen zweisprachigen

Volksschule 24/Zbor Javne dvojezične nach der Tagung:

Ijudske šole 24 Klagenfurt / Celovec 5. Alpe-Adria-Bikertour

10:00 - 11:00 Uhr

Dr. Hannes Androsch

PISA-Blamagen versus grundlegende

Bildungsreformen

11:00 - 12:00 Uhr

Nikolaus Glattauer

Der engagierte Lehrer und seine Feinde

Während der Tagung kostenlose Kinderbetreuung

PISA Blamagen versus grundlegende Bildungsreformen



Dr. Hannes Androsch

Hannes Androsch, Ex-Vizekanzler, Ex-Finanzminister, Ex-Generaldirektor der CA sowie aktiver mündiger Bürger und erfolgreicher Industrieller, erfreut sich jüngst des schmückenden Beinamens „Unterschriften-Jäger“ für „sein“ Bildungsvolksbegehren, das er im Frühherbst 2011 über die Bühne bringen will. Jahrzehntlang war die Diskussion über das österreichische Bildungssystem in starren Bahnen festgefahren. Derzeit bröckelt es jedoch gewaltig an den Fronten der parteipolitisch motivierten Ideologien. PISA war wohl der letzte Auslöser, denn geahnt haben es viele.

„Diese Entwicklung ist auch Ergebnis der in unserem Land vorherrschenden Politik der Verhinderungen und Blockaden“, stellt Hannes Androsch der Staatsführung kein gutes Zeugnis aus. „Diese hat uns auch den Scherbenhaufen an Bildungsarmut eingebrockt, was wir nicht länger tatenlos hinnehmen können. Unter den 34 OECD-Staaten zählt unser Bildungssystem zugleich zu den teuersten wie den ineffizientesten.“

Breiter Konsens wird wohl nötig sein, um die Herausforderung einer wegweisenden Bildungsreform in Österreich umzusetzen. „Die Talente unserer Kinder und unserer Jugend sind der wichtigste Rohstoff des Landes“, formuliert Androsch, der dieses Potenzial durch Bildung heben will, was wohl darüber entscheiden wird, ob wir die Zukunft gewinnen oder verlieren werden.

„Denn Bildung, Wissenschaft und Innovationen sind die Schlüsselemente für wirtschaftlichen Erfolg“, bemerkt Hannes Androsch, der mit dem „Volksbegehren Bildungsinitiative“ den Kindern und Jugendlichen unseres Landes die bestmöglichen Zukunftschancen erschließen möchte.

Gemäß dem Zitat von Erich Fried „Wer will, dass die Welt so bleibt, wie sie ist, will, dass sie nicht bleibt“ will Androsch durch eine grundlegende Bildungsreform eine tiefgreifende Umgestaltung des gesamten Bildungsbogens vom Kindergarten über die Vor- und Volksschule sowie die höheren Schulen bis zu den Universitäten und diversen Einrichtungen der Erwachsenenbildung umgesetzt wissen. „Für eine solche Reform ist ein Zeithorizont von zehn bis 15 Jahren einzuplanen, und so können wir uns ein längeres Weiterwurschteln nicht leisten. Wir sind auf dem besten Weg, kollektiv finanziellen Selbstmord zu begehen und unseren Wohlfahrtsstaat zu kippen, wenn wir weiterhin auf den eingefahrenen Wegen unsere Gelder verschleudern, statt einen zukunftsstarken Reform- und Modernisierungskurs zu fahren.“

Bildung als Schlüssel zum Erfolg „Nur wenn wir die Zeichen der Zeit endlich erkennen und auch danach handeln, werden wir den Herausforderungen der Zukunft gewachsen sein“, mahnt Androsch nachhaltig. „Um unseren Wohlstand und unsere sozialen Errungenschaften nicht

zu verlieren, bedarf es eines Umdenkens, um gleichzeitig auch die vielen dringlichen Probleme der Menschheit in der globalisierten Welt des 21. Jahrhunderts lösen zu können.“ Grundlage dafür sind Wissen, Forschung, Innovationen und bestausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

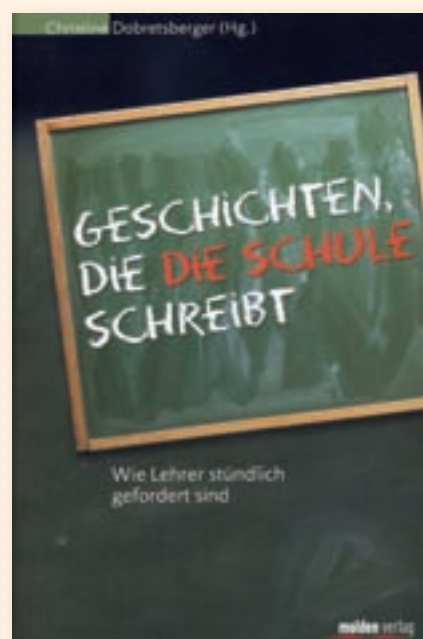
„Das bedeutet auch, dass lebenslanges Lernen als selbstverständlich gelten muss. Auf einen ‚Nürnberger Trichter‘ wird man wohl niemals zugreifen können. Wissen ist eben ein Gut, das jeder ohne Ausnahme selbst erwerben muss. Das setzt jedoch Anstrengung, Leistungswillen und Leistungsbereitschaft voraus. Dieses Erfordernis kann das beste Bildungssystem nicht ausklammern.“

Um Freude am Lernen und Wissen zu ermöglichen, bedarf es entsprechend geschulter Pädagoginnen und Pädagogen. „Man muss es durch gute Lehrer schaffen“, so Androsch, „ihnen muss man gleichwohl die Voraussetzungen der Infrastruktur zur Verfügung stellen und man muss deshalb für ein breites Ganztagschulangebot sorgen, um ein intelligentes leistungsdifferenziertes System einer gemeinsamen Schule zumindest bis zum 14. Lebensjahr umsetzen zu können.“

Damit will er auch den florierenden Nachhilfemarkt, von der Volksschule beginnend, der in etwa ein Volumen von 150 Millionen Euro ausmacht, entschärfen.

Das Ende Februar gestartete „Volksbegehren Bildungsinitiative“ braucht insgesamt 8.032 Personen, die das zwölf-Punkte-Programm unterstützen. Diese Unterstützungserklärung gilt bereits für das eigentliche Volksbegehren, daher ist eine zweite Unterschrift im September nicht mehr nötig. Die Unterstützungserklärung ist beim Gemeindeamt oder Magistrat unter Vorlage eines amtlichen Ausweises abzugeben.

„Es darf einem Patrioten nicht gleichgültig sein, was mit der Zukunft unseres Landes passiert“, meint der Initiator des Bildungsvolksbegehrens. „Es ist auch für mich nicht egal, ob sich die Erfolgsstory, die die Zweite Republik zweifellos auszeichnet, gewissermaßen zur Misserfolgsgeschichte wandelt. Das müssen wir verhindern, indem wir die Zukunft durch Bildung gewinnen. Und genau das meinen wir, wenn wir sagen: Österreich darf nicht sitzen bleiben.“



LehrerInnen leisten mehr, als manche wissen wollen Präsentation des Buches "Geschichten, die die Schule schreibt"

Die Diskussion um die längst notwendige Bildungsreform wird allzu oft auf die Arbeitszeit der LehrerInnen verengt. Kürzlich wurde nun ein Buch präsentiert, das einen Einblick in die tatsächliche Arbeit der LehrerInnen bietet. "Geschichten, die die Schule schreibt", so der Titel des Werkes, das so einiges aufzeigt, was manche Bildungsdiskutanten gar nicht wissen wollen.

"Schule ist heute keine Maturantenfabrik, sondern eine Lebensnotwendigkeit", hielt Thomas Bulant, Vorsitzender der Fraktion Sozialdemokratischer GewerkschafterInnen in der Gewerkschaft der PflichtschullehrerInnen anlässlich der Buchpräsentation fest. "In einer konsumorientierten und schnelllebigen Zeit bieten oft nur LehrerInnen vielen Kindern Halt, Orientierung und Zukunftsperspektiven", so Bulant.

Der FSG-Vorsitzende der PflichtschullehrerInnen kritisierte auch die Kinderfeindlichkeit der Gesellschaft. Weiters kritisierte er das verfälschte Bild der LehrerInnen, das in der Öffentlichkeit gezeichnet werde. "Das von der ÖBV unterstützte Buch anerkennt hingegen, wie LehrerInnen stündlich gefordert werden", hob Bulant hervor.

DILEM[®]

Dilem ist mit unterschiedlichen Front-Designs erhältlich. Die Bügel können mit einem Click ausgewechselt werden. Diverse Farben oder Muster lassen Sie bei jeder Gelegenheit passend aussehen.



Buffa junior

Buffa junior Gesellschaft m. b. H. & Co. KG
9010 Klagenfurt, Dr.-A.-Lemisch-Platz 3
Tel. 0 46 3/54 8 78, Fax Dw. 8
Homepage: www.buffajunior.at
E-Mail: optik.buffa.junior@aon.at

www.dilem.fr

Chor der öffentlichen zweisprachigen Volksschule 24 in Klagenfurt

Zbor javne dvojezične ljudske šole 24 v Celovcu



Die VS 24 bietet den Schülerinnen und Schülern schon seit Jahren die Möglichkeit beim Schulchor mitzuwirken, sich zu entfalten, zu singen und zu musizieren.

Der Chor besteht aus Kindern aller 4 Schulstufen und wird aufgrund der hohen Anzahl an Sängerinnen und Sängern auf zwei Gruppen aufgeteilt. Die Kinder der 1. und 2. Schulstufe leitet VL Simona Krajger, die Kinder der 3. und 4. Schulstufe VL Nadja Pörtsch.

Mit Unterstützung des professionellen Musikers und Schulleiters Eduard Oraže lernen die Kinder Lieder aus aller Welt. Der Chor hatte bereits viele erfolgreiche Auftritte, unter anderem bekam er eine Auszeichnung beim Landesjugendsingen. Ein Merkmal des Chores ist die Offenheit für Multikulturalität und das Singen in verschiedenen Sprachen. Selbstverständlich wird das Singen auch immer wieder mit instrumentalem Einsatz begleitet und oft durch die Zusammenarbeit mit der slowenischen Musikschule professionalisiert.

Da an der VS 24 viel Wert auf das Entfalten im musisch-kreativen Bereich gelegt wird, werden fast jährlich Projekte mit dem Chor durchgeführt, mit dem Ziel Spaß zu haben und Freude am Singen zu fördern sowie Schlüssel-fähigkeiten zu entwickeln, die man fürs Leben mitnehmen kann.

Že nekaj let deluje na javni dvojezični ljudski šoli 24 uspešen šolski zbor. Pri tedenskih vajah otroci doživljajo veselje ob petju in glasbi.

Ritmi in harmonije iz različnih kulturnih krogov širijo otrokovo obzorje in jim krepijo kulturno identiteto.

Vsak posameznik doživi, da zbor deluje samo kot skupnost. To pa je dandanes ena najvažnejših kompetenc pri medčloveških odnosih.

Ker pa je skupina pevcev zelo številčna, sta se uredili dve skupini pevcev, tako da je možen optimalni potek pri vajah.

Na čelu angažiranega tima stoji ravnatelj Eduard Oraže, ki je strokovnjak na zborovskem področju in vedno znova odpira nova okna v svet glasbe.

Letno šolski zbor uspešno sodeluje pri raznih tekmovanjih, koncertih in drugih projektih.

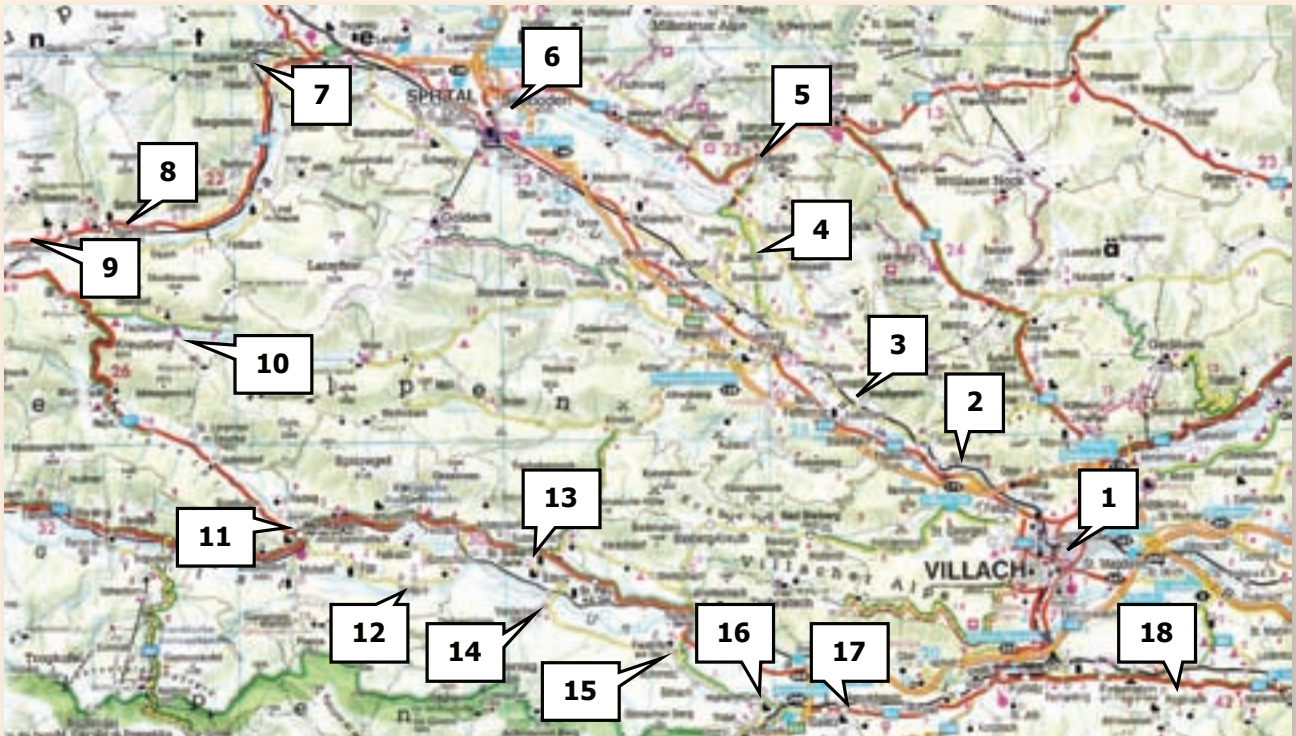
Pevci in pevke se tedensko potopijo v globoko morje melodij, plesov in ritmov in tako v najboljšem smislu spoznajo sami sebe.



»The Lion King« - gemeinsame Aufführung mit dem BG/BRG für Slowenen



5. ALPE-ADRIA-BIKERTOUR



Reisebegleiter:

Hermann Dielacher 0650 2001403
 Ing. Klaus Steiner 0664 1203689
 Thomas Possarnig (ARBO) 0676 6179800

Länge der Route:

ca.150 km

Start:

Nach der Tagung vor dem Congress Center Villach

- 1 Congress Center Villach
- 2 Gummern Mittagessen Gasthaus „Pirker“
- 3 Weißenstein
- 4 über den Glanz
- 5 Döbriach
- 6 Seeboden
- 7 Sachsenburg
- 8 Steinfeld
- 9 Greifenburg
- 10 Techendorf (Kaffee)
- 11 Hermagor
- 12 Dellach
- 13 St. Stefan
- 14 Vorderberg
- 15 Feistritz/Gail
- 16 Hohenthurn
- 17 Arnoldstein
- 18 Gasthof Josko Wrolich

**IHR KULINARISCHER TREFFPUNKT
 IM HERZEN VON KLAGENFURT**

GASTHAUS ERIAN
 GmbH & Co KG 9020 Klagenfurt
 Adlegasse 16
 Tel. 0463/57-1-35
 Fax 0463/50-5-92



E-Mail:
 Gasthaus.Pirker@aon.at
 www.gasthaus-pirker.at

Durchgehend warme Küche
 Montag bis Freitag von 8.00 bis 24.00 Uhr geöffnet

Landesschulrat und Ostern: gemeinsam sind Spielwiese für blaue Eier und Versteckenspielen bzw. Nichtobjektivieren durch provisorische Betrauungen.



Nicht nur, dass der Landesschulrat mittlerweile zu den am öftesteten abgeschafften Institutionen gehört, entwickelt er sich immer mehr zu einer blauen Scheuch-Spielwiese.

Das Objektivierungsmodell wurde ausgesetzt. Statt offener Ausschreibung und transparentem Auswahlverfahren werden freihändige Tickets durch provisorische Betrauungen durchgeführt: LSI für die AHS, BSI Klagenfurt, BORG in Althofen u Klagenfurt, BG BRG Villach St. Martin, BG Porcia Spittal, Stiftsgymnasium St. Paul, HTL Wolfsberg haben Provisorien. Zahlreiche folgen auf Grund fehlender Ausschreibung in Kürze; BSI Spittal, HAK Villach, HAK Spittal, BRG Spittal u.a.m.

Genauso warten wir im Landesschulrat auf die Ausschreibung zweier bereits im Vorjahr vom bmukk genehmigter Juristenposten zur Nachbesetzung von Mag. Gorg Ziegler (wurde Leiter der Personalabteilung) und Mag. Roland Arko (im wohlverdienten Ruhestand). Dadurch ist der LSR zur "juristenfreien Zone" geworden, was Auskunftservice und rechtliche Beratungsfunktion leider total verschlechtert.

Außerdem planen FPÖ u ÖVP eine umstrittene Totalumstrukturierung; u.a. eine Zusammenlegung aller derzeit selbständigen pädagogischen Abteilungen inklusive der zweisprachigen Schulverwaltung in eine Mini-Unterabteilung unter einer neuen juristischen Stabsstelle, was einer kompletten Entmachtung der Pädagogik und der Schulaufsicht, gleichkommt. Eigentlich gehört gerade dieser Bereich gestärkt, denn er macht die Kernkompetenz des LSR aus. Scheinbar nicht in Kärnten.

Zum Abschluss

1. der Verweis auf weitere geplante "Part of the game" - Kürzungen im kommenden Schuljahr. U.a. im Bereich der Sonderpädagogik und Integration.

Und 2. das Rätsel um vorbereitete Bildungszentren, die den Verdacht einer parteipolitischer Bevorzugung blauschwarzer Gemeinden statt zukunftsorientierter pädagogischer Konzepte in den Regionen erhärten.



Universitätsstraße 33
10. Oktoberstr. 26
Uni-Campus



Hausgemachtes Eis,
XXXL-Suppen,
hausgemachte Mehlspeisen!



Stefan schreibt: **Ohne Maulkorb** Noch ein Super-Gau gewünscht?

Die ehemalige rot-grüne Regierung in Deutschland beschloss vor einigen Jahren den Ausstieg aus der Atomkraft. Die Gefahren eines Atomunfalles sowie die ungelöste Endlagerung des radioaktiven Mülls seien ein zu großes Risiko. Die Machtverhältnisse änderten sich und die schwarz-gelbe Folgerregierung einigte sich auf einen Weg in die Zukunft unter Einbeziehung von Kernenergie. Der Protest aus der Bevölkerung hielt sich in Grenzen. Auch in Österreich erreichte das kürzlich stattgefundene Anti-Atom-Volksbegehren nicht die 100.000 Stimmengrenze an Unterstützern und wurde so im Parlament nicht einmal behandelt. Erst der katastrophale Super-Gau von Fukushima machte wieder deutlich, welchen Wahnsinn die Nutzung von Atomkraft in sich birgt. Die Regierungen in den deutschen Landtagen wurden von den Wählern bestraft und die Antiatombewegung feiert europaweit eine Renaissance. Ist es wirklich notwendig gewesen, nach Tschernobyl auf einen weiteren Super-Gau, mit all seinen schrecklichen Auswirkungen auf Umwelt und Bevölkerung zu warten? Die Situation ist auch auf unsere Schule übertragbar. Seit Jahren weisen Bildungsexperten darauf hin, dass

unser Bildungssystem ineffizient ist, dass es ungerecht ist, was die Wahl der Schullaufbahn anlangt, dass eine Selektion im Alter von 10 Jahren außerdem unsinnig ist, dass der Schulalltag mit der 50-Minuten Unterrichtsstunde und der Aufsplitterung in viele Einzelfächer nicht mehr zeitgemäß ist. Die Wirtschaft und die Industrie klagen über schlecht ausgebildete und unmotivierte Schulabgänger. Und Österreich ist mit diesen veralteten Strukturen in Europa ziemlich alleine.

Fazit: Wir stehen auch mit unserem Bildungssystem kurz vor einem Super-Gau.

Das derzeit laufende Bildungsvolksbegehren ist ein Versuch mit Unterstützung der Bevölkerung den Bildungsstillstand aufzubrechen und eine Behandlung im Parlament mit zukunftsweisenden neuen Konzepten zu erreichen. Dazu braucht es aber auch Ihre Unterstützung!

Daher ersuche ich Sie:

Gehen Sie bitte hin und unterschreiben Sie!

PS.: Sie haben auch im Rahmen unserer Pädagogischen Tagung die Möglichkeit das Bildungsvolksbegehren zu unterstützen!

Weg mit den 20 Gratis-Stunden!

Immer wieder kommt es wegen der 20 „Gratis-Supplierstunden“ zu Unsicherheiten.

Wird bei vorhersehbaren Krankenständen sofort bezahlt, oder müssen erst alle ihren Gratis-20er verbraucht haben? Muss für diese 20 Stunden vorbereitet, unterrichtet und nachbereitet werden, oder hat §43 des LDG für alle KollegInnen Gültigkeit, wonach diese Stunden lediglich zur Betreuung der SchülerInnen dienen? Wird das Engagement der KollegInnen bewusst ausgenutzt, weil diese ja trotzdem guten Unterricht bieten wollen? Können wir uns den Qualitätsverlust bei mehrwöchiger Betreuung statt Unterrichtserteilung angesichts diverser Testresultate leisten?

Die FSG-PflichtschullehrerInnen fordern daher die Streichung dieser Regelung. Erbrachte Leistungen müssen entsprechend entlohnt werden!



BM Dr. Claudia Schmied: 10 Reformvorhaben der Bildungspolitik

1. Sprachförderung bereits ab Kindergarten

Deutsch muss als Unterrichtssprache von allen Kindern gut beherrscht werden. Guter Schulstart für alle Kinder, besonders auch für jene mit Migrationshintergrund.

Umsetzung erfolgt: verpflichtendes Kindergartenjahr ab dem 5. Lebensjahr. Gesetzlich fixierte Deutschförderung in den Pflichtschulen und AHS-Unterstufe.

2. Kleinere Klassen und Individualisierung im Unterricht

Umsetzung erfolgt: seit Schuljahr 2010/11 in Pflichtschulen, Polytechnischen Schule und AHS-Unterstufe (durchgängig, alle Jahrgänge).

3. Zusätzliche Offensivmittel für städtische Schulen notwendig

Ziel: verpflichtender Deutschunterricht in Volksschulen, Hauptschulen, Polytechnischen Schulen und Berufsbildenden mittleren Schulen über existierende Deutschförderung hinaus.

4. Ausbau Neue Mittelschule mit 2 LehrerInnen in Deutsch, Mathematik, Englisch

Umsetzung: seit 2010/11 an 320 Standorten in ganz Österreich; jede sechste Schule der Sekundarstufe I in Österreich ist eine Neue Mittelschule.

Ab SJ 2011/12 weitere 117 Standorte durch Anhebung der 10%-Grenze. Schrittweise flächendeckende Implementierung der NMS bis zum SJ 2015/16

Ziel: Gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen in ganz Österreich sowie ausreichende Budgetierung.

5. Ausbau ganztägiger Schulangebote mit verstärkter Förderung

Umsetzung: derzeit 25% der Standorte (im Rahmen der Schulpflicht) mit ganztägigem, standortspezifischem Angebot.

Ziel: bis 2015 50% der Standorte in Kooperation mit Schulerhaltern. 320 Mio – Offensivmittel im Mittelfristbudget. Vorbereitung mit Schulerhaltern, Schulpartnern. Ausweitung ab 2011/12.

6. Investition in LehrerInnenbildung und -fortbildung

Umsetzung: Neue PädagogInnenbildung in dieser Legislaturperiode gemeinsam mit Ministerin Beatrix Karl; Vorbereitungsgruppe (Leitung Andreas Schnider); 2010 gemeinsame Stakeholderkonferenzen mit 269 TeilnehmerInnen in Wien, Linz, Graz, Innsbruck.

7. Einsatz Bildungsstandards mit begleitender Feed-back-Kultur in 4. und 8. Schulstufe - Überprüfung Grundkompetenzen (Schule als lernende Organisation)

Umsetzung: gesetzliche Basis geschaffen; ab 2012 Standardüberprüfung an allen österreichischen Schulen, Etablierung der Feed-back-Kultur, Zusammenspiel SchülerInnen – LehrerInnen – DirektorInnen – Schulaufsicht – Pädagogische Hochschulen.

8. Weiterentwicklung der österreichweiten Schulaufsicht in Richtung Qualitätsmanagement und klares Profil für Schulleitung

Umsetzung: derzeit im Verhandlungsstadium. Inkrafttreten im September 2012; Erstellung eines Qualitätsrahmens in Kooperation mit Schulaufsicht, Schul- und Sozialpartnern.

9. Gezielte Unterstützung für LehrerInnen, schulinterne LehrerInnenfortbildung, Einführung eines neuen, attraktiven Dienst- und Besoldungsrechts

Umsetzung: Vorbereitung mit Lehrgewerkschaft-VertreterInnen (2010), interne Arbeitsgruppen mit ExpertInnen, BKA (2010), Verhandlungsbeginn Februar/März 2011 mit BKA, BMF, BMUKK, GÖD (Gewerkschaft Öffentlicher Dienst).

Ziel: Aufwertung Lehrberuf, Unterstützungssysteme, mehr Eigenverantwortung am Standort (Entscheidungsspielräume), bessere Arbeitsbedingungen; attraktives Einkommen.

10. Gesprächskultur mit Schulpartnern und Bildungsverantwortlichen

Umsetzung: Dialogreise „Netzwerke im Dialog mit der Ministerin“ im Jänner/Februar 2010 mit 1.065 Teilnehmenden; Herbst 2010 österreichweite Reihe „Pädagogische Hochschulen als Kompetenzzentren für die Schulentwicklung“ mit 564 Teilnehmenden; November/Dezember 2010 4 Stakeholderkonferenzen zur „LehrerInnenbildung NEU“ mit Ministerin Beatrix Karl mit 269 Teilnehmenden sowie themenbezogene Termine mit Schulpartnern, Sozialpartnern etc.; März/April 2011 „Schulpartnerdialog mit der Ministerin – Qualitätsorientierte Schule“ mit mehr als 350 Teilnehmenden

VORSICHT!

Lesen macht süchtig.

Besuchen Sie unseren Büchertisch im Rahmen der Pädagogischen Tagung

Die
Kärntner
Buchhandlung

www.diekaerntnerbuchhandlung.at

Klagenfurt | Neuer Platz 11
klagenfurt@kbuch.at

Klagenfurt | Universitätsstraße 90
uni@kbuch.at

Villach | 8.-Mai-Platz 3
villach@kbuch.at

Wolfsberg | Am Weiher 7
wolfsberg@kbuch.at

Glückwünsche zum Geburtstag

Mai bis Aug. 2011

95 Jahre:

VD OSR Sepp Kühn
VD Maria Brenner

90 Jahre:

HD SR Friedrich Srien
VD SR Johann Wassermann

85 Jahre:

HD OSR Johann Gressl
VD SR Maria Valtiner
VD OSR Helmut Klammer
HD Henriette Rohsmann
VD Kurt Kolar
VD OSR Rudolf Mittinger
VD SR Margarethe Messner
VD OSR Robert Durl
OSR Erich Kucher
VD SR Edith Hammermüller

80 Jahre:

HD Prof. Eduard Wasserfaller
Rosa Grubelnig
SD Anne Maier
BD SR Ing. Emmerich Miklautsch
BD OSR Josef Neubauer

75 Jahre:

SR Margarethe Zimmermann
VD OSR Gertraud Breitenhuber
Ingeborg Schnögl
VD OSR Gisela Mayerhofer
VD SR Rita Knafl
BSI RR Otmar Weigand
Anita Chiodi-Sajko
VD OSR Elfriede Trebuch

70 Jahre:

Gerd Reisenbichler
VD Wiltrud Patterer
SD OSR Burghilde Erben
Adelheid Zimmer

Sieglinde Filipitsch
OSR Herbert Koller
VD OSR Helga Greibl
HD Helmut Unterkofler

65 Jahre:

Martha Pließnig
SR Helene Mlinar
Herbert Schiller
HD SR Johann Rainer
LSI Ing. Franz Gigacher
VD OSR Johann Moser
VD Rosalinde Spöck
OSR VD Ilse Pagitsch
SR Roswitha Simoner
VD OSR Eva Wosmik-Stojsic
SR Martha Wulz
Margit Koschu
Dr. Gerhart Loibnegger
Ingeborg Urschitz
VD OSR Kurt Schatzig
Mag. Dr. Nora Zobernig
HD OSR Wolfgang Lex
Sigrid Zechner
Margot Rehak
VD Vida Neufeld
Reingard Kreiger
Monika Bischof
SR Helmuth Kreiner
VD OSR Henrike Klever
SR Renate Leeb
STR a.d. Kurt Peterle
SR Heidi Bachler
Elfriede Trzesniowski
SR Elisabeth Gupper
VD OSR Manfred Kleindienst
SR Gerhard Deixelberger
HD OSR MMag. Dr. Christian Käfer
Gerhild Christa Heindl

60 Jahre:

Annemarie Jesse

Ing. Peter Jernej
SD OSR Reinhard Winkler
Manfred Ambra
Evelyn Unterweger
Heidemarie Haudej
Sonja Pescenka
Maria Pinter
Siegfried Achatschitz
HD OSR Ernst Valentin Trettenbrein
VD OSR Johanna Jandl
Anna Maria Modritsch
Rosemarie Rung
HD Gerhard Stessel
Harald Schaller
Irmgard Marko
Benno Kraut
Gerlinde Warum
Georg Frank
Elfriede Kunstätter
SR Elisabeth Muffat
Martina Jörgl
Marlis Kogler
Mag. Franz Meyer
Günther Petschnig
VD OSR Fortunat Dovjak
Ingrid Wintschnig
Waltraut Heffermann
Helga Grabner
Mag. Alfred Reumüller
Elisabeth Tscherpel
Renate Schier
SR HD Gerhard Walcher
OSR Herbert Kopp
Brigitte Sablatnig
Franz Karithig
HD Gerhard Galli
SR Helga Schaller
Ingrid Stingl
SR Herbert Dutzler
SR Ingrid Mataln
Ingeborg Meßner
Hannelore Stuck

LEHRER **SLÖ**
Stimme Kärnten



Impressum:

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:
SLÖ-Landesgruppe Kärnten.

Redaktion: Hermann Pansi, Manfred Stranacher und
Stefan Sandrieser, 10.-Oktober-Straße 28,
9020 Klagenfurt am Wörthersee.

Hersteller: a-PRINT Bogen- und Rollenoffsetdruck GmbH
Industriering 7, 9020 Klagenfurt am Wörthersee.

Offenlegung nach § 25 MedienG. Medieninhaber:
SLÖ-Landesgruppe Kärnten, Hermann Pansi, 10.-Oktober-
Straße 28/1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee.

Erklärung über die grundlegende Richtung: sozialdemo-
kratische Bildungs- und Schulpolitik. Namentlich gezeich-
nete Artikel geben die Meinung des/der Autors/Autorin
wieder. www.sloe-kaernten.at | sloe-ktn@spoe.at

Erscheinungsort u. Verlagspostamt: 9020 Klagenfurt
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien